

No matter, it's GATT to be done

Bei der Auseinandersetzung über das Ergebnis der Uruguay-Runde des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) ist letztendlich die Entscheidung: entweder die Philippinen beteiligen sich an der Welthandelsorganisation (World Trade Organisation = WTO), oder sie werden aus der Weltwirtschaft ausgestoßen.

Mindestens 117 Nationen (mit über 90 Prozent des Welthandels) haben ihre Mitarbeit in der WTO bestätigt. Rußland, China und Vietnam beeilen sich, auf den Zug des sich ausweitenden Handels aufzuspringen. Wenn aufgrund eines tragischen Mißgeschicks die Reaktionäre triumphieren und uns aus der WTO herausdrängen, werfen wir uns in ein ökonomisches Fegefeuer, in dem zur Zeit lediglich Nordkorea und Burma schmoren. Wir werden schnell von unserer Stellung im Zentrum einer Wachstumsregion zu einer stagnierenden, nach innen gerichteten Wirtschaft absteigen, weit weg vom Hauptfluß des Welthandels. (...)

Die Annahme oder Zurückweisung unserer Teilnahme an GATT ist eine Frage der Einstellung zur Fähigkeit unserer Bevölkerung, kreativ, erfinderisch, effizient und produktiv wie jede andere Nation in der Welt zu sein. (...)

Der Welthandel ist letztlich unausweichlich. Anstatt sich in irgendein ideologisches Märchenland verklärter Wirklichkeit zurückzuziehen, sollten wir begreifen, wie die Dinge sind und angesichts der vorhandenen Möglichkeiten verdammt noch mal unser Bestes tun, um voran zu kommen.

Die Linke ist spät

Unfähig, sich von einer Bremshaltung gegenüber der Regierung zu lösen, werden die wesentlichen Teile der philippinischen Linken – wie vorherzusehen ist – unserem Beitritt zum GATT entgegentreten. (...)

Wie gewöhnlich stößt die philippinische Linke zu der Auseinandersetzung über GATT viel zu spät hinzu, um überhaupt noch von Bedeutung sein zu können. Die Uruguay-Runde wurde letzten Dezember beendet; sie begann 1986. (...) Gerade wenn alle anderen sich der Weisheit und Notwendigkeit einer Welthandelsvereinbarung fügen, wacht die philippinische Linke plötzlich auf und versucht vergeblich eine Debatte anzuzetteln, die bereits beendet ist. (...)

Und wo war die Linke in dieser Zeit? Verstrickt, wie wir wissen, in Selbstgeißelung, in Haarspalterei über obsolet gewordene Orthodoxien, in gegenseitiges Abschießen und in so langandauernde Selbstbetrachtung, daß sie ihre eigene Seele aus den Augen verlor. (...)

Geschwafel

Zweifellos wird es Gewinner und Verlierer als Folge unserer Mitarbeit in der WTO geben. Die effizienteren Bereiche unserer Wirtschaft werden blühen. Die schutzbedürftigen, ineffizienten und überholten Bereiche werden sich entweder anpassen oder verschwinden. Der Fortschritt war noch nie nachsichtig, auch nicht die Evolution. (...)

Eine auf einen bestimmten Sektor eingeeengte, konservative Sichtweise von einem größeren und umfassenderen Prozeß ist gefährlich. Sie führt dazu, daß man die objektiven Kosten und Erträge dieses Prozesses aus den Augen verliert. (...)

Als polemischen Opportunismus muß man das bezeichnen, was die maoistische Fraktion des Bauernverbandes Kilusang Magbubukid ng Pilipinas (KMP) betreibt. Sie unternimmt vergebliche Anstrengungen, die Bauern mit einem Untergangsszenario zu erschrecken und sie so in eine Anti-GATT-Bewegung hineinzudrängen. In ihrem Positionspapier treibt sie den sektoralen Chauvinismus auf die Spitze und würzt diesen mit halluzinatorischen Interpretationen der Wirklichkeit.

Als Ansatz zum Verständnis von GATT zieht KMP aus der Mottenkiste der 30er Jahre erst einmal die Doktrin des konspirativen Bankrotts hervor. In der neurotischen maoistischen Weltanschauung ist alles eine Verschwörung der Bösen gegen die "Massen". (...) GATT ist ein Komplott des "Imperialismus", zu dem die üblichen Dämonen der Linken gehören: die Großmächte, der Weltwährungsfonds (IWF), die multinationalen Unternehmen und – nicht zu vergessen – die lokalen Marionetten.

Wo waren die Verfasser des KMP-Manifestes in all diesen Jahren?

Wenn sie sich einmal die Mühe gemacht und die Zeitungen gelesen hätten, hätten sie festgestellt, daß die "blutigsten" Auseinandersetzungen in der Uruguay-Runde zwischen den Nordamerikanern, den Westeuropäern und den Japanern ausgetragen wurden. Die weinproduzierenden Franzosen und die reisliebenden Japaner waren die letzten, die schließlich den Vereinbarungen zustimmten.

Die Länder der Dritten Welt lehnten sich zurück und zählten ihre Eier. Die Beseitigung der protektionistischen Barrieren der Industrieländer gibt den Entwicklungsländern die Chance, mit ihren billigeren Exportsubstituten auf die reichen Märkte vorzudringen. Sie profitieren am meisten davon. (...)

Das KMP-Positionspapier stellt nicht nur Unwissenheit über GATT, sondern auch über die eigene Imperialismustheo-

rie zur Schau. Nach Lenins Theorie der Herrschaft des Imperialismus zwingen die Großmächte den schwächeren Nationen ungleiche Handelsbeziehungen auf. Der Grund dafür, daß die Entwicklungsländer GATT begrüßen, ist die Tatsache, daß die neue Welthandelsordnung das Spielfeld ebnet, alle beteiligten Länder der WTO-Rechtsprechung unterstellt und somit den Faktor von Großmachtspolitik im Welthandel ausschließt.

Ein zweiter Fehler in dem KMP-Papier betrifft die Anspielung auf den Zusammenhang des IMF-Strukturanpassungsprogramms und der GATT-Debatte. Das Strukturanpassungsprogramm versucht, unseren verschwenderischen Drang zu kontrollieren, damit wir nicht regelmäßig bankrott gehen und uns auf Kredite stützen, um den Forderungen der Populisten nach endlosen Subventionen nachkommen zu können. Das GATT ist ein ganz anderes Tier. Es versucht, eine Handelsgleichheit zwischen den Mitgliedsländern zu erreichen.

Als letzten Punkt in bezug auf das KMP-Papier möchte ich auf die krankhafte Angst vor Exporten eingehen, die es an den Tag legt. So kurz nach der Debatte um die Ölsteuer scheinen sie zu vergessen, daß der größte Posten auf unserer Importrechnung Öl ist. Ohne diese wichtige Ware (die wir von einem Kartell und nicht von den Imperialisten kaufen) funktioniert unsere Wirtschaft nicht. Wenn wir nichts exportieren, werden wir nicht die Mittel haben, um das Öl zu kaufen, welches die Populisten so billig verkauft haben wollen. Wenn wir nicht genug exportieren, entsteht ein Handelsbilanzdefizit, welches uns dazu zwingt, Kredite aufzunehmen, um die Erzeugnisse von dem Rest der Welt zu kaufen, die wir brauchen.

Es sind solche, wie die KMP, die der Ausdehnung unseres Exportsektors entgegenzutreten, die uns objektiv in die Schuldenfalle steuern. Ansonsten wollen sie uns geradewegs zurück zu den Höhlen führen. (...)

Alex Magno

Der Verfasser ist Politikwissenschaftler an der University of the Philippines, Herausgeber der Zeitschrift "Kasarinlan" und regelmäßiger Kolumnist der Tageszeitung "Manila Chronicle". Der Beitrag erschien im "Manila Chronicle" vom 19.4.1994 unter der Überschrift "GATT: To ratify or not. Pro and Con. No matter, it's GATT to be done." Übersetzung von Peter Franke.